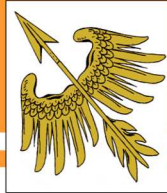


Weddinger Rundschau

Zeitschrift der CDU Wedding • Ausgabe 14 • Januar 2010 • www.cdu-wedding.de



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Weddingerinnen und Weddinger!

Wir, die CDU-Wedding, wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein frohes und gesundes neues Jahr! Dies wünschen wir umso herzlicher angesichts des rot-roten Jahresauftakts in Berlin, der das Jahr gar nicht „froh“ einläutet:

So fällt sicherlich an erster Stelle das S-Bahn-Chaos ein, das viele tausend Berliner in ihrem Alltag empfindlich behindert und der SPD/Linken-Senat einfach nicht in den Griff bekommt. Die zuständige Senatorin Junge-Reyer (SPD) vertröstet die Berliner seit Wochen; sie wirkt hilflos. Dies hat wohl auch der Regierende Bürgermeister Wowereit (SPD) erkannt, der nunmehr die S-Bahn-Krise zur „Chefsache“ erklärt hat. Dazu fällt nur noch ein: „Die Hoffnung stirbt zuletzt!“

Auch auf den Anfang des Jahres fällt die von rot-rot durchgepeitschte Schulreform, die Schüler, Eltern und Lehrer verunsichert. Es drängt sich der Eindruck auf, dass diese „Reform“ nicht aus den Notwendigkeiten der Veränderungen der Schulstrukturen erwachsen ist, sondern vielmehr Ergebnis eines zähen koalitionsinternen Ringens zwischen SPD und den SED-Nachfolgern ist, wo nicht die Interessen der Betroffenen im Vordergrund stehen, sondern eine überkommene Ideologie der Gleichmacherei. Auch ist zu befürchten, dass unsere bewährten Gymnasien hier „durch die kalte Küche“ abgeschafft werden sollen.

Schließlich muss der Blick auch auf unseren Bezirk Mitte fallen: Bezirksbürgermeister Dr. Hanke (SPD) hat bislang keinen Bezirkshaushalt aufstellen können, der eine Mehrheit in der Bezirksverordnetenversammlung finden konnte; seine eigene SPD-Fraktion hat Dr. Hankes Haushalt die Zustimmung verweigert. Dies erscheint einmalig in der Geschichte unseres Bezirks und ist für die Einwohner nicht ohne Folgen. So hat der Bezirk bis zur Verabschiedung eines Haushalts im Kern keinen politisch-finanziellen Spielraum; nur die gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtaufgaben dürfen erledigt werden. Das heißt mit anderen Worten: Allen Maßnahmen des Bezirks, die nicht zwingend sind, ist ein Riegel vorgeschoben. Das geht zu Lasten der Bürger des Bezirks Mitte!

Wir, die Mandats- und Funktionsträger der CDU-Wedding, wollen auch im Jahr 2010 für Sie da sein. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang unsere umseitig abgedruckten Sprechstundentermine. Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen; wir haben ein offenes Ohr für Ihre Anliegen und Sorgen, aber auch für Ihre Anregungen und Kritik.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich

Ihr Sven Rissmann, MdA
Vorsitzender der CDU-Wedding



Sven Rissmann, MdA
Vorsitzender der CDU Wedding

Impressum und Kontakt:
CDU Ortsverband Wedding

V.i.S.d.P.:
Sven Rissmann
Ortsvorsitzender
www.sven-rissmann.de

Wallstraße 14a, 10179 Berlin
Tel.: 030-395 27 80
Fax: 030-390 34 144
Email: info@cdu-wedding.de
<http://www.cdu-wedding.de>

Die abgedruckten Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der CDU Wedding wieder. Vervielfältigungen und Veröffentlichungen der Beiträge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers und der CDU Wedding gestattet.





Wowereit beendet Winterschlaf - S-Bahn als Chefsache längst überfällig

von Oliver Friederici, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Die Negativschlagzeilen über die Situation bei der S-Bahn reißen nicht ab. So war beispielsweise vor kurzem der Verkehr zwischen der Ost-West-Trasse wieder für eine Stunde unterbrochen. Der anhaltende Ärger bei den Fahrgästen ist daher nur verständlich. Dass der Regierende

Bürgermeister Wowereit nun nach seinem Urlaub ankündigt, die S-Bahn zur Chefsache zu machen, ist überfällig. Seit einem Jahr sind die Fahrgäste schon dem unerträglichen S-Bahnchaos hilflos ausgeliefert. Statt sich wegzuducken, hätte sich Wowereit also schon längst einschalten müssen.



Schließlich trägt auch der Regierende Bürgermeister eine Verantwortung für die folgenreichen eklatanten Misstände bei der S-Bahn. Wowereit ist daher gegenüber den Berlinerinnen und Berlinern, den vielen Touristen und den Gewerbetreibenden in den Bahnhöfen und deren Umgebung, die enorme Umsatzeinbrüche zu verkraften haben, längst in der Bringschuld.

Wowereits Ankündigung müssen sofort Taten folgen. Wir fordern ihn deshalb auf, angesichts der andauernden Schlechtleistungen der S-Bahn, weitere Entschädigungen für die Fahrgäste durchzusetzen. Außerdem bleiben wir bei unserer Forderung nach einem Krisenstab, um das im geschädigte Chaos endlich zu beenden.

In den nächsten Wochen wird sich zeigen, wie ernst Wowereit seine Ankündigung, die S-Bahn zur Chefsache zu machen, nimmt. Sollten Taten ausbleiben, dürfte nicht nur das Verkehrsunternehmen weiter an Vertrauen und Glaubwürdigkeit verlieren.

Aber bis heute fehlt offenbar dem Senat die Kraft, sich im Sinne der Fahrgäste und betroffenen Unternehmen, die seit über einem Jahr unter dem Chaos leiden, durchzusetzen. Obwohl die Verhandlungen bereits drei Monate andauern, sind bisher keine Fortschritte erkennbar. Dies zeigt, dass der Senat bis heute kein Ziel und keine Strategie hat. Es ist deshalb immer noch unklar,

1. wann die S-Bahn wieder zu 100% fährt,
2. wann weitere Entschädigungen an die Betroffenen gezahlt werden und
3. wie die Zukunft der S-Bahn tatsächlich aussehen soll.

Der letzte Punkt ist vor allem deshalb wichtig, weil die derzeitige Situation auf allen Seiten für Verunsicherung sorgt. Wir fordern daher Verkehrsministerin Junge-Reyer auf, einen Vorschlag zu präsentieren, der den Beschäftigten eine Perspektive und den Fahrgästen ein zuverlässiges Verkehrsangebot und stabile Fahrpreise garantiert.



BVV Mitte lehnt mit deutlicher Mehrheit den Haushaltsplan für die Jahre 2010 und 2011 ab

Christian Hanke ist gescheitert. Der Bezirksbürgermeister von Mitte und stellvertretende SPD-Landesvorsitzende trägt die politische Verantwortung für die vernichtende Abfuhr, die ihm in der Haushaltsdebatte der BVV Mitte erteilt wurde. 42 der abstimmenden 53 Bezirksverordneten sprachen ihm mit ihrer historisch zu nennenden Ablehnung des Haushaltsplans faktisch das Misstrauen aus. Ganze 9 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung und einer ungültigen Stimme in geheimer Abstimmung sprechen Bände über das Ausmaß des Vertrauensverlustes der Bezirksverordneten, der mit ihm an der Spitze des Bezirksamtes inzwischen eingetreten ist. **Selbst Hanks eigene SPD-Fraktion lehnte die politische Zielsetzung des Etats ab und stimmte gegen den Haushaltsplan!**

Ein vollständiger Mangel an elementaren haushaltsrechtlichen Prinzipien der Wahrheit und Klarheit, mangelnde Transparenz in den Darlegungen der Entscheidungsprozesse bei der Aufstellung des Haushaltsplans und nicht zuletzt das immer wieder frappierende Durcheinander und Chaos, das inzwischen ein Markenzeichen des Hankschen Führungsstils im Bezirksamt geworden ist, brachten letztlich für eine breite fraktionsübergreifende Mehrheit in der BVV das Fass zum Überlaufen.

Der Bezirk Mitte schlitterte somit zum Ende des Jahres 2009 in die vorläufige Haushaltsführung durch die Senatsverwaltung für Finanzen – ein Umstand, der für die Bürgerinnen und Bürger im Bezirk, für Vereine, Trägerverbände und Initiativen, für die gesamte soziokulturelle Infrastruktur im Herzen der Hauptstadt schwere Belastungen mit sich brachte und noch weiterhin bringen wird. Denn glaubt man den Medienberichten,

dann wird es nach dem Scheitern der rot-roten Zählgemeinschaft bald zu einem rot-grünen Bezirksbündnis kommen, dessen Mehrheitsfähigkeit in der BVV Mitte ebenso wenig bewiesen ist, wie dessen politische Gemeinsamkeiten.



In einem ersten Schritt will Hanke die Ressortverteilung im Bezirksamt ändern und die SPD vom Aufgabenbereich für die Schulen im Bezirk entledigen. **Doch auch Hanke muss begreifen: Machtgier ersetzt keine Politik für unseren Bezirk Mitte!**

Die CDU-Fraktion in der BVV Mitte ist bereit, so rasch wie möglich an der Erarbeitung eines neuen Haushaltsplans mitzuwirken, der trotz aller vom rot-roten Senat den Bezirken auferlegten Lasten wieder eine Perspektive für die Menschen in Mitte bietet. Dazu jedoch muss Bürgermeister Hanke zum völligen Umdenken in der Art und Weise bereit sein, wie er das Bezirksamt führt und mit den gewählten Bezirksverordneten umgeht. **Vertrauen ist die Basis jedweden politischen Handels!**

Thorsten Reschke,
Vorsitzender der CDU-Fraktion in der BVV-Mitte





Schulpolitik in Mitte - die SPD-Stadträtin verlässt das sinkende Schiff



Der Bezirk Mitte hat fast 40 Mio. Euro Schulden und für viele Jahre seinen finanziellen Handlungsspielraum verloren. Allein zwei Drittel des jährlichen Defizits entstehen durch die Schulen im Bezirk Mitte. Verantwortlich dafür ist SPD-Schulstadträtin Hänisch, die nun das Schulresort loswerden will und –

– ausgerechnet - die Finanzen übernimmt.

Auf der letzten Sitzung des Schulausschusses hat Frau Hänisch auf Anfrage von Dr. Hagen Streb (CDU) bestätigt, dass Sie die Verantwortung für den Bereich Schule an ihre designierte Nachfolgerin von der Linken abgeben wird. Allerdings wolle sie die Schulentwicklungsplanungen vorher noch zum Abschluss bringen. Es ist schon ein Stück aus dem Tollhaus, dass die SPD-Stadträtin die Weichen für die Umsetzung der gerade vom rot-roten Senat beschlossenen Schulstrukturreform im Bezirk Mitte stellt und sich gleichzeitig schon jetzt aus der Verantwortung stiehlt. Sie, die in der Vergangenheit viele Probleme nur aussitzen wollte – so betrug allein im Jahr 2008 der Verlust des Bezirks Mitte durch die Schulgebäude fast 8 Mio. Euro (!) - wird wissen warum sie das tut. Die nun quasi im Hau-Ruck-Verfahren durchzuführenden Fusionen, Schließungen und Umzüge, werden zusammen mit der Schulreform

die Schulen in den kommenden Jahren schwer belasten.

Durch eine kontinuierliche Schulentwicklungsplanung hätten dem Bezirk Mitte viele Probleme erspart werden können. Im Herbst 2008 hat die BVV auf Initiative der CDU Fraktion von Frau Hänisch eine aktualisierte Planung eingefordert, die letzte stammte aus dem Jahr 2001! Erst im Dezember 2009 wurde von der BVV die Planung für den Teilbereich „Sekundarschulen“ verabschiedet. Um eine für den Bezirk kostenneutrale „Schwarze Null“ zu erreichen müssen mindestens eine weitere Grundschule, eine weitere Sekundarschule sowie ein Gymnasium geschlossen werden. Besonders unangenehm für Frau Hänisch ist, dass sich dieses Problem nicht einfach aussitzen lässt, da die Senatsverwaltung für Finanzen nachdrücklich die zusätzlichen Schließungen einfordert. Andernfalls verweigert die Finanzverwaltung die Annahme des Konsolidierungskonzepts, dass der Bezirk beim Senat einreichen musste, um einen Teil der Schulden gestundet zu bekommen.

Die Information, welche Sekundarschule es treffen könnte, will Frau Hänisch noch nicht öffentlich machen, um die Unruhe im Bezirk nicht noch weiter anzuheizen. Ob außerdem ein Gymnasium geschlossen werden wird und welches es sein könnte, erfahre ich Ende Januar – allerdings nur im kleinen Kreis der schulpolitischen Sprecher. Die Unruhe wird trotzdem kommen, die politische Verantwortung wird die SPD durch einen Wechsel im Schulresort nicht abstreifen können!

Dr. Frank Knappe, Schulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in der BVV-Mitte





Trinkhalle und Wetterschutz für die Trinker am Leo

von Heinz Kiske, Bezirksverordneter

Unser sehr umtriebiger Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke hat sich dafür ausgesprochen, das Alkoholverbot auf dem Leopoldplatz aufzuheben und einen Alkoholausschank mit integrierter Toilette sowie einen Witterungsschutz für die Trinker auf dem Platz zu integrieren.

Nicht nur, dass damit die Trinkerszene von den anderen Plätzen in unserem Bezirk auf den Leopoldplatz gezogen wird, damit wird das Trinken von Alkohol auf öf-

fentlichen Flächen legalisiert, mit der Folge, dass die Gewalttätigkeiten auf dem Leopoldplatz zunehmen werden und sich die normalen Wedding'er Bürger nicht mehr in diesen Bereich trauen.

Dass sich sogar die Polizei gegen diesen Vorschlag ausgesprochen hat, interessiert den „Sonnenkönig vom Wedding“ nicht. Er zieht Dinge, die er für richtig hält, nach eigenem Gutdünken durch...



Hinter der Nazareth-Kirche könnte bald eine Trinkhalle stehen

Umbaupläne sind vom Tisch—die Kantine im Rathaus Wedding kann bis auf weiteres weitermachen

Das Bezirksamt hat auf Vorschlag des für die Kantinen zuständigen Stadtrates Carsten Spallek (CDU) beschlossen, die Kantine im Rathaus Wedding bis auf weiteres nicht zu schließen.

Zur Raumflächenoptimierung in den Rathäusern sollte geprüft werden, wie durch die Umnutzung von Kantinen zusätzliche Büroflächen gewonnen werden können. „Die Prüfung hat ergeben, dass eine Umnutzung der Kantinen weder wirtschaftlich noch politisch sinnvoll ist. Daher habe ich dem Bezirksamt empfohlen, von den ursprünglichen Absichten zur Schließung Abstand zu nehmen“, so Carsten Spallek. Unabhängig davon bleibt die Kantine im Rathausstandort Wedding wegen dringend notwendiger Arbeiten an der Heizungs-

anlage voraussichtlich vom 15.04 bis 30.09.2010 geschlossen.

Das Bezirksamt konzentriert sich nunmehr darauf, die bestehenden vorhandenen Büroflächen in den Rathausstandorten durch Umorganisation besser auszulasten, um dann ggf. nicht mehr benötigte Bürodienstgebäude abgeben zu können und damit Kosten zu sparen.

Das Land Berlin ist nach den haushaltsrechtlichen Grundsätzen, insbesondere dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit, verpflichtet, Betreiberverträge in regelmäßigen Abständen neu zu vergeben. Daher ist derzeit unklar, wer die Kantine ab 01.10.2010 bewirtschaften wird.





Winterleiden - oder: wenn es im Winter doch mal schneit

von Uwe Hennig, Bürgerdeputierter

Nicht immer bewegen den Bürger die politische Themen. Seit dem Jahreswechsel gab es bei vielen nur ein Thema – der Schnee! Man kann freilich darüber streiten, ob Schnee in einer Stadt etwas zu suchen hat. Das Ergebnis wird aber immer das gleiche sein. Er richtet sich nicht nach unseren Wünschen! Was ja im Prinzip auch völlig in Ordnung ist. Und in diesem Jahr meint er es nun offensichtlich auch ganz besonders gut nicht nur mit uns Berlinern. Was man von den Schneebeseitigungsfirmen leider nicht sagen kann! Das sprichwörtliche politische Glatteis ist gegen das, was sich in weiten Teilen unserer Stadt abspielte, eine wahre Sandkiste.

Schnee hat eine, uns allen wohl bekannte, ganz besondere Eigenschaft. Er ist in etwas zusammen gepresster Form sehr glatt. Und das kann auch ganz schnell einmal dazu führen, dass man die Senkrechte verlässt, um sich, meist schmerzhaft, in der Waagerechten wiederzufinden! Das wissen eigentlich auch die Verantwortlichen der beauftragten Schneebeseitigungsfirmen, besser gesagt, sie müssten es wissen! Um so verwunderlicher war es dann auch, dass sie ihren Auftrag, eben dieses zu verhindern und diese Glätte zu beseitigen, nicht in der von vielen erwarteten Form nachkamen.

Als ich in den ersten Tagen des neuen Jahres durch unseren Bezirk ging, und das tat ich nicht nur oft, sondern auch an vielen Stellen, kam mir das große Grausen. Was sich da auf weiten Strecken unserer Gehwege, sofern man diese noch als solche überhaupt bezeichnen konnte, abspielte, war einfach unverantwortlich! Ich dachte hier sicher an alle Bürger, aber ganz besonders an jene Bürger, die, bedingt durch Alter und

Behinderungen, sich nicht mehr aus dem Haus trauten. Auf Grund der katastrophalen Schneebeseitigung wurden sie quasi vom normalen Lebensalltag ausgeschlossen! Und das, verehrte Verantwortliche der beauftragten Firmen, kann und darf nicht sein!

Wer einen Auftrag zur Beseitigung von Schnee an- und übernimmt, muss diesen auch ausführen! Und er muss sich auch überlegen, ob und wie er das bei Schnee auch gewährleisten kann! Darunter verstehe ich aber, dass man nicht nur einmal am Tag kurz fegt und Granulat verstreut, sondern die Häufigkeit der Fegevorgänge der aktuellen Situation anpasst! Und genau das scheint bei so einigen Firmen nicht der Fall gewesen zu sein! Anders war der miserable Zustand von großen Teilen der Fußwege nicht zu erklären.

Abgesehen davon sollte man auch einmal daran denken, wenn die Temperaturen wieder nach oben gehen, und die ganze Pracht wieder taut! Der Matsch der Zentimeter dicken Schneedecken, ist dann nur noch mit Gummistiefeln begehbar!

Sicher ist, dass jeder Schneefall irgendwann der „Schnee von gestern“ sein wird. Sicher ist aber auch, dass neuer Schnee fallen wird. Und da erwarte ich im Interesse der Bürger eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem, was sich bis dato so auf unseren Gehwegen abgespielt hat! Vielleicht hätten die Verantwortlichen öfters einmal ihr warmes Büro verlassen sollen, um sich vor Ort ein Bild dessen zu machen, was ihre Mitarbeiter so wegfeigten! Oder muss man besser sagen, was sie liegen gelassen hatten?

Der historische Wedding



Die Straßen des Wedding- die Bernauer Straße II

von Hans Berg, Historiker

Fortsetzung des ersten Teils...

Spektakuläre Fluchten von Ost nach West fanden an der Bernauer Straße statt, und einige endeten tödlich, als sich die Bewohner aus den Häusern bzw. von den Dächern stürzten, so Ida Sieckmann und Bernd Lünser.

Das SED-Regime vermauerte nun systematisch die Fenster und Eingänge sämtlicher Häuser und an den zugemauerten Straßen wurden hinter der Mauer Panzersperren (!) und riesige Sichtblenden errichtet, um jeden Kontakt von Ost nach West zu unterbinden. Die Gräber im Grenzbereich des Sophienfriedhofs wurden eingeebnet. Flüchtlinge, die die Flucht wagten (wie der Flüchtling Mundt, selbst auf der Mauer des Kirchhofs und fast schon im sicheren Ziel), wurden erbarmungslos erschossen. Oft setzte die Vopo auch Tränengas und Wasserwerfer ein, um Kontakte zu verhindern.

Spektakuläre Fluchten wurden auch dadurch realisiert, indem man von Ostberliner Häusern aus Tunnel nach West-Berlin grub.

Am 4.10.1964 flüchteten durch den „Tunnel 57“ (an dem Bau war u.a. auch der spätere Astro-

naut Furrer beteiligt) 57 Menschen. Bei der Flucht wurde der Grenzsoldat E.E.Schultz durch eigene Truppen in der Strelitzer Str. 55 erschossen. Die DDR schob westlichen Fluchthelfern die Tat zu und benannte die Straße nach den Getöteten. Bereits im September 1962 flüchteten 29 Menschen durch einen anderen Tunnel.



Grenzbewacher versuchen die Flucht einer alten Frau aus dem Fenster zu verhindern, während auf der Straße aufgeregte Passanten helfen

Die DDR ließ in den folgenden Jahren die zugemauerten Häuser bis zum Erdgeschoss abreißen, dann verschwanden auch die letzten Reste der Häuser und wurden durch eine durchgehende massive neue Mauer aus Beton ersetzt.

Im Januar 1985 legte das atheistische DDR-Regime – das sich immer durch spektakuläre Sprengungen und Niederreißen von Kirchen hervortat – die eingemauerte Versöhnungskirche durch zwei Sprengungen (der Befehl dazu soll von Honecker selbst stam-

men) nieder. Die Kirche war von der Bildfläche getilgt, um somit die Sicht für die Grenze noch zu verbessern und freies Schussfeld zu schaffen.

Es blieb dem Gotteshaus nicht vergönnt, den 9.November 1989, den Fall der Mauer und das Ende der DDR noch zu erleben. Ereignisse, durch die die Bernauer Straße wieder zu einer – fast – normalen Straße in Berlin wurde.



Termine



Sonnabend, 30. Januar 2010 - 10.00 Uhr:

Canvassing - Informationsstände der CDU Wedding an vier Standorten in unserem Bereich: Leopoldplatz vor Karstadt, Müllerstraße vor der Müllerhalle, vor dem Gesundbrunnencenter und Holländer- / Londoner Straße vor Edeka.

Sonnabend, 30. Januar 2010 - 12.00 Uhr:

Sprechstunde mit den Mandats- und Funktionsträgern sowie interessierten Mitgliedern des Ortsverbandes in der Salumeria „Mercatino“, Müllerstraße 118, sowie in der Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtstraße 34.

Sonntag, 31. Januar 2010 - 11.00 Uhr:

Historischer Kiezspaziergang - „Wo der Wedding am Schönsten ist“ - durch das Weltkulturerbe Schillerpark, das Englische - und Afrikanische Viertel und die Rehberge.

Treffpunkt: Reinickendorfer-/Ecke Seestr. - im Anschluss **ab 13.00 Uhr Grünkohlessen** im Restaurant „Postkutsche“, Gerichtstraße 34.

Montag, 01.02.2010 - 19.00 Uhr:

Sprechstunde des stv. Bezirksbürgermeisters und Bezirksstadtrats für Wirtschaft, Immobilien und Ordnungsamt, **Carsten Spallek**, und der Bezirksverordneten Heinz Kiske und Dr. Hagen Streb. Restaurant „Pfefferkorn“, Transvaalstr. 25 (Ecke Afrikanische Straße).

Montag, 15.02.,2010 - 19.00 Uhr:

Sprechstunde des Landes- und Fraktionsvorsitzenden der Berliner CDU, **Frank Henkel, MdA**, Abgeordneter der Weddinger Wahlkreises VI, gemeinsam mit den Bezirksverordneten Heinz Kiske und Dr. Hagen Streb. „Cafe Lichtburgforum“, Behmstr. 9, 13357 Berlin (in der Nähe des Gesundbrunnencenters).

Dienstag, 16.02.2010 - 19.00 Uhr:

Sprechstunde des Abgeordneten **Sven Rissmann** und der Bezirksverordneten Heinz Kiske und Dr. Hagen Streb. Restaurant „Postkutsche“, Gerichtsstraße 34.

Sonnabend, 20. Februar 2010 - 10.00 Uhr:

Canvassing - Informationsstände der CDU Wedding an vier Standorten in unserem Bereich: Leopoldplatz vor Karstadt, Müllerstraße vor der Müllerhalle, vor dem Gesundbrunnencenter und Holländer- / Londoner Straße vor Edeka.

Sonnabend, 20. Februar 2010 - 12.00 Uhr:

Sprechstunde mit den Mandats- und Funktionsträgern sowie interessierten Mitgliedern des Ortsverbandes in der Salumeria „Mercatino“, Müllerstraße 118, sowie in der Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtstraße 34.

Ankündigung: Weitere Sprechstunden am 09.03., 27.03., 29.03. und 30.03. - Details und aktuelle Informationen dazu unter www.cdu-wedding.de oder Tel.: 395 27 80

